

Dar Hitsch und dar Früalig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versprechen

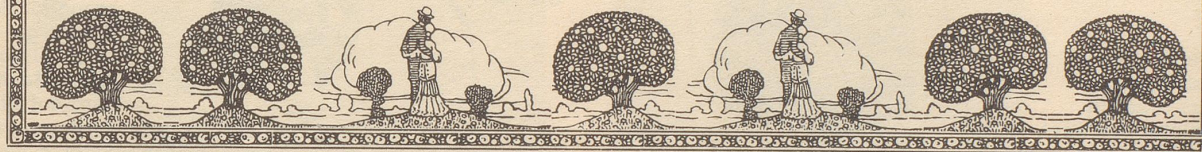
Wenn blau im Lenz das Veilchen blüht,
der Kostenindex sich bemüht,
die Leiter hochzutragen,
wenn Wohnungsmieten jäh bergan
zu stürmen pflegen ... Liebste, dann
sollst du das Ringlein haben.

Wenn leiser Wind ein Lied herweht,
der Geldwert sinkt, die Nase dreht
den Dämpfungsakrobaten,
wenn bräutlich du im Möbelglanz
so stehst, hab ich ja dich nur ganz –
das übrige in Raten.

Schmilzt hin im Tal der letzte Schnee
erküsst du mich zum Premier,
wenn Fett- und Milchgerüche
dich heiß umfassen, wenn dich ein
Geschirrberg grüßt, dann bist du mein
Minister für die Küche.

O mein bist du, wenn wir uns, Schatz,
bei Butter- und bei Fleisch-Ersatz
als Neuvermählte laben,
und eh uns grünt ein neuer Mai,
wenn preisenhemmt der Büchsenbrei,
sollst du dein Kindlein haben.

Ernst P. Gerber



Taaga wärdand lengar und dRöckh immar
khürzar. dBömm fangand aa uusschloo und
dWaara uuf. Schööfliwolkha züühand über
da Himmal und tütschi Auto über da
Gotthard übera. A Huufa Lütt wäärandi

ama gwüssan Aaltar isch, so schnöödats
vun allai. Dichta sötti ma! Raima tuats
denn hinna immar. Apropos dichta, Ge-
dicht und Raim: miins liabschta Früaligs-
gedicht hätt dar Bö gschribba, säbb, won
är vu siinam Pflichtakhras als Redakhtar
am Nääbalschpaltar tichtat hätt. Dia dritt
und dia viart Schtroofa haifand:

Der Jahre Vielzahl nagt an mir,
Gut, daß die Fröste weichen,
Ich sehne mich nach einem Bier,
Das ist ein Frühlingszeichen.

Die ersten gelben Blümlein schauen
Verstohlen aus den Wiesen,
Der Landmann naht mit Dunkelbraun
Und streut es aus auf diesen.

Jo, as isch villichtar nitt gad a Gedicht für
a varliabts Paar odar susch a Romantikhar.
Miar abar gfallts – well allas driischteckht,
vum Blüamli bis zum Misch.

paraat zum Rooba, abar sii findand khai
Woonig. dBiina schwärmand um dWaida-
und Haslakhätzli umma und dBuaba um
dMaitla. Khurz – as isch Früalig. (Wär dar
Früalig no nitt gmärkht haa sötti, söll d
Zittiga lääsa, reschpekhtiive dInsaaraat in
da säbbna. Früaligsrainigungs-Khuura in
raua Menga, vum Shtubbabooda bis zum
Tünndarm.)

Nai, as isch nitt rächt, asoo über da Früalig
zschnööda. Abar ebba. Wemma afengs uf-

dar **H**ITSCH und dar Früalig